6 Vorträge über 1. Korinther 10-14

Teil 4

Referent	Hendrik L. Heijkoop
Ort	1. Der Tisch des Herrn
Datum	01.01.1970
Länge	01:32:35
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hlh013/6-vortraege-ueber-1-korinther-10-14

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wollen wir dann heute Abend Kapitel 13 lesen?

Erste Korinther 13.

Wenn ich mit den Sprachen der Menschen und der Engel rede, aber nicht Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz geworden oder ein schallendes Symbol. Und wenn ich Prophezeiung habe und alle Geheimnisse und alle Erkenntnisse weiß, und wenn ich allen Glauben habe, sodass ich Berge versetze, aber nicht Liebe habe, so bin ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe zur Speisung der Armen austeilen werde [00:01:05] und wenn ich meinen Leib hingebe, auf das ich verbrannt werde, aber nicht Liebe habe, so ist es mir nichts nützen.

Die Liebe ist langmütig, ist gütig.

Die Liebe neidet nicht.

Die Liebe tut nicht groß.

Sie bläht sich nicht auf. Sie gebärdet sich nicht unanständig. Sie sucht nicht das Ehrige.

Sie lässt sich nicht erbitten. Sie rechnet Böses nicht zu.

Sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit, sondern sie freut sich mit der Wahrheit. Sie erträgt alles.

Sie glaubt alles.

Sie hofft alles.

Sie erduldet alles.

Die Liebe vergeht nimmer. Seien es Prophezeiungen, sie werden weggetan werden.

Seien es Sprachen, sie werden aufhören.

[00:02:04] Seien es Erkenntnisse, sie werden weggetan werden.

Denn wir erkennen stückweise und wir prophezeien stückweise.

Wenn aber das Vollkommene gekommen sein wird, so wird das, was stückweise ist, weggetan werden.

Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, urteilte wie ein Kind.

Als ich ein Mann wurde, tat ich weg, was kindisch war. Denn wir sehen jetzt durch einen Spiegel, undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht.

Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, wie auch ich erkannt worden bin.

Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei.

[00:03:04] Die größte aber von diesen ist die Liebe.

Wir haben uns in Kapitel 12 beschäftigt mit den Gnadengaben.

Eigentlich mit den Dingen, worin der Heilige Geist sich offenbart.

Der Heilige Geist, der in der Versammlung wohnt und in jeder Einzelne ein Glied am Leibe Christi ist.

Aber es ist sehr bemerkenswert, wenn wir diesen Kapitel 12 gut lesen, dass wohl über die Gnadengaben etwas gesagt wird und über den Dienst, aber nicht die Gnade selbst, nicht genannt wird.

[00:04:06] Wir haben im letzten Vers von Kapitel 12 gestern Abend gelesen, eifert aber um die größeren Gnadengaben und einen noch vortrefflichen Weg zeige ich euch.

Die größeren Gnadengaben werden wir in Vers 14 angedeutet finden.

Es sind die, die wir auch schon in Kapitel 12 gehabt haben. Aber in Kapitel 14 werden sie genannt, warum sie größer sind.

Spezialweissagung, Prophezie.

Aber hier in Kapitel 13 haben wir diesen noch vortrefflichen Weg.

Viele haben gedacht, einige selbst klar geschrieben, sie glaubten, dieses war auf einem falschen Ort, dieses Kapitel.

Das sollte auf einem ganz anderen Platz stehen in der Bibel. [00:05:05] Aber wenn man es liest und die Bedeutung sieht in Verbindung mit diesen beiden Kapiteln 12 und 14, dann sieht man, dass dies der

einzige Platz ist, wo es richtig ist. Natürlich, Gott erzählt niemals.

Aber wir können es sehr gut verstehen, wenn wir dieses verstehen, warum es hier steht. Denn Dienst ist, wie gesagt, in die Kraft des Heiligen Geistes.

Gott, der Heilige Geist.

Nun, wir haben soeben gesungen in unserem Lied, was der Hintergrund bei Gott ist. Und wir wissen es alle wohl. Gott ist Liebe. Und alles, was er tut, kommt hervor aus seiner Liebe.

Wenn es auch niemals ein Widerspruch ist mit seinem Lichte.

[00:06:01] Denn Gott ist auch Licht und in ihm ist gar keine Finsternis. Und die geistlichen Dingen, die geistlichen Segnungen kommen also alle hervor aus seiner Liebe.

Die Liebe des Vaters, die Liebe des Sohnes und die Liebe des Heiligen Geistes. Und wie könnte er dann Mittel gebrauchen, die wirklich auf die Weise, die beantwortet an das, was er geben will, die nicht hervorkommt aus Liebe.

Oh ja, Gott kann auch, wie man im Hellenischen sagt, mit einem krummen Stock einen rechten Schlag geben. Wir haben es wohl gemerkt, dass Gott wohl mal Ungläubige gebraucht, um durch das ewige Gehensünder zu bekehren zu kommen. Und Ungläubige können auch Unsgläubige wohl mal Lektionen geben, [00:07:06] die der Herr gebraucht, um tiefe Lektionen zu lernen. Und Gott kann Ungläubigen gebrauchen selbst, um tiefe Wahrheiten zu offenbaren.

Wenn wir 4. Mose 23 und 24 lesen, die Prophezeiungen von Biliam, dann sehen wir wunderbare Dinge.

Wirklich von Gott. Und er war ein gottloser Mann, der seine Seele verkauft hat an den Teufel. Und das Ende von ihm ist auch, dass er ermordet, nein, ermordet nicht, getötet wird durch die Kinder Israels, gleich mit die Midianiten, ihre Feinde.

Er hat gesagt, meine Seele sterben den Tod des Aufrichtigen. Aber um den Tod des Aufrichtigen zu sterben, [00:08:04] muss man nicht ein Leben von Ungerechtigkeit leben, so wie er. Und Gottes Wort erzählt uns, dass nachdem er all diese wunderbaren Aussprüche getan hat, wenn die Segelungen des Volkes Gottes klar gesehen werden und in Zukunft, die Zukunft vorgesagt wird, dass er danach diesen König der Moabiten, Balab, einen verderflichen Rat gab, um das Volk unter der Zucht und Tortschorn Gottes zu bringen, dann konnte er sie vielleicht besiegen. Und sein Name wird im Neuen Testament auch im 2. Brief von Petrus im Beispiel und auch in den Judenbrief als ein abscheuweckendes Beispiel uns dargestellt.

Aber der normale Dienst ist dieses, [00:09:01] der geistliche Dienst ist dieser, die hervorkommt aus dieselben Gefühlen, die Gott hat und welche bei ihm hervorkommen. Und wenn der Herr Jesus unser Leben ist, dann ist das auch allein, kann das allein die Quelle sein, woraus unser Dienst hervortritt.

Wenn es das nicht ist, dann ist es vom Fleischen. Und dann kann Gott es gebrauchen, aber an und für sich ist es unteuglich, um den Segen zu geben, die Gott bereit ist und wünscht uns zu geben.

Darum haben wir hier, was der Hintergrund, die Quelle muss sein von allen Diensten. Nein, nicht in dem, was wir bringen. Und was wir bringen, das kommt nicht aus uns selbst. Der Dienst, den jeder von uns hat in dem Hause Gottes, [00:10:02] wir können hier sagen in den Leibchristi, denn das ist der Gegenstand in diesem Kapitel, müssen die Gedanken des Herrn sein. Muss das sein, was der Heilige Geist gibt und in die Kraft des Heiligen Geistes gebracht worden in den Dienst und durch die Kraft des Heiligen Geistes angewandt werden auf die Herzen und Gewissen von allen, die es hören. Hier speziell von allen Geschwistern, Brüdern und Schwestern für die Aufbauung des Leibes.

Aber der Grund, warum wir diesen Dienst tun, soll dieselbe sein, die bei dem Herrn Jesus und bei Gott gefunden wird.

Wir wissen, in Ephesien 4 wird gesagt, dass alle Segnungen von aus dem Haupt kommen. Ich kann es vielleicht eben dabei lesen, und dann sehen wir es, wie das wirklich da gesagt wird, [00:11:04] Vers 15, 16.

Lasst uns ranwachsen in allem zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus, aus welchem der ganze Leib wohl zusammengefügt und verbunden durch jedes Gelenk der Bereichung nach der Wirksamkeit und dem Maße jedes einzelnen Teiles für sich das Wachstum des Leibes bewirkt zu seiner Selbstauferbauung in Liebe. Es kommt also alles vom Haupte, von dem verherrlichten Herr in der Herrlichkeit. Aber er ist unser Leben, und er will durch uns wirken in seiner großen Gnade.

Aber dann kann es nichts anderes, dass er allein das wirkt, was in Übereinstimmung mit ihm ist, das hervorkommt aus seinem neuen Leben, das er uns gegeben hat, [00:12:01] und der heilige Geist, die in uns wohnt, das wirklichen geistigen Charakter hat, von was er, was man in ihm findet.

Bei ihm finden wir, ich habe hier doch Epheser 5, Vers 1 und 2, wird uns klar gesagt, wie es sein soll. Da wird gesagt, seid nun Nachahmen Gottes, als geliebte Kinder, und wandelt in Liebe, gleich wie auch der Christus uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat, als der Bringer und Schlachtopfer, Gott seinem duften Wohlgeruch.

Davon sollten wir also Nachahmen sein, Nachahmen Gottes, als geliebte Kinder, und dann wandelt in Liebe, gleich wie auch der Christus uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat.

Das ist eigentlich der kurze Inhalt, von was wir hier in Kapitel 13 haben.

[00:13:06] Wir haben hier diesen Weg, und da wird gesagt, die größten Dinge aufgezählt, wie wir tun können.

Wir Menschen sind geneigt, um das Äußerliche zu sehen, um das zu sehen, was uns anspricht und was das menschliche Gefühl an uns erspricht. Aber Gott tut das nicht, und der Herr auch nicht. Der sieht, was der Hintergrund ist. Wenn wir zum Beispiel 4. Mose 10 haben, dann wird da gesprochen über Fürsten in Israel. Aber was sind die Fürsten?

Die Fürsten sind, die immer ein geöffnetes Ohr haben für die Stimme des Herrn Jesus, sodass nur mit einer Posaune geblasen werden braucht. Sie hören es und kommen gleich.

[00:14:03] Andere brauchen zwei Posaunen, steht da, und werden zweimal geblasen. Aber Fürsten, dafür gebraucht, der Laut von einer Posaune.

Das ist die Beurteilung des Herrn über uns. Wer der Größte in unserer Mitte ist, der, dessen Ohr immer geöffnet ist, um die Stimme des Herrn Jesus zu hören, der so nah bei ihm ist, dass er seine Gedanken kennt, der so nah bei ihm gewesen ist, dass er gelernt hat, alles zu beurteilen, so wie der Herr es beurteilt.

Dass er, wenn ich so sagen darf, alle Dinge sieht durch die Augen des Herrn Jesus und alle Dinge empfindet, so wie der Herr sie empfindet. Und da auch in seinem Dienst hier kann sein, dass wir das überhaupt nicht sehen. [00:15:03] Aber das ist der Größte nach den Gedanken des Herrn. Und die dabei dann, wie der Herr in der Evangelien gesagt, bereit ist, die Füße der Jünger seiner Brüder zu waschen, den niedrigsten Platz einzunehmen, so wie der Herr es da hat, wie wir ihn in Matthäus 13 zum Beispiel finden. Hier werden erst die größten Dinge genannt, die äußerlich sind.

Wenn ich mit den Sprachen der Menschen und der Engel rede, das ist das Erste.

Wir wissen in Apostelgeschichte 2, dass die Jünger da plötzlich reden mit Sprachen, die sie nicht gelernt haben. Die Kraft des Heiligen Geistes hofft für sie einen Moment den Flug auf von 1. Mosel 10, wo Gott die Sprachen verwirrte. Und sie sprachen, alle sprachen von den Anwesenden.

[00:16:05] Die Anwesenden sagen, wir hören uns alle, jeder in seiner eigenen Sprache.

Wir wissen nicht genau, wir können es wohl nachts hören, abends weißt du es so nicht. Und das waren arme Fischer von Galiläa, die bestimmt die Sprache nicht gelernt haben. Aber hier geht es noch viel weiter.

Es gibt Menschen, die schnell Sprachen lernen.

Ich stehe in Kontakt im Briefwechsel vor einigen Jahren mit den Brüdern in Amerika. Der offizielle Dolmetscher ist in 34 Sprachen und Bücher übersetzt aus die 34 Sprachen.

Aber er liest für sein Vergnügen Bücher und Zeitschriften aus 55 Sprachen.

Sie haben ihm geschrieben, ich möchte 10% davon haben. [00:17:03] Dann war er sehr zufrieden darüber. Aber er hat natürlich aus 55 Sprachen.

Aber hier steht, wenn ich mit den Sprachen der Menschen und der Engel redete. Das heißt dann so, dann nimmt der Apostel und nimmt uns an, dass ich mit allen Sprachen, die ich auf der ganzen Erde geredet habe, ohne Sikulanz zu haben.

Nun, das sind bedeutend mehr als tausend.

Was eine wunderbare Tatsache muss das sein. Ein Mann, der aus tausend Sprachen reden kann, so wie wir in apostelgeschichte 2 haben, das Evangelium klar verkündigen und die großen Taten Gottes nennen, so dass für die Menschen, die diese Sprache verstehen, so dass die das Evangelium klar hören. Und das ohne die Sprachen gelernt zu haben, da gelassen, ob es möglich wird sein, [00:18:03] in einem Menschenleben tausend Sprachen zu lernen. Aber das nicht allein, dass all die Sprachen der Engel redete.

Nicht von einem Engel, aber von der Engel. Vielleicht sind es mehrere Sprachen, wir wissen es nicht.

Aber die allen wüssten. Könnte es etwas Größeres sein in den Augen der Menschen? Und könnte man sagen, sollten auch wir nicht sagen, welche Gabe ist das, die dieser Person gegeben ist?

Aber der Heilige Geist bei der Mund von Paulus schreibt dabei, aber nicht Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz geworden oder ein schallendes Metall, wohin keine wahre Wärme ist und keine Liebe. Der Hintergrund, woher kommt der Dienst hervor? Das ist die große Sache. Und das fühlen wir auch oft.

[00:19:02] Es ist wahr, es gibt Unterschied in Gaben.

Auch Unterschied in Begabungen.

Es gibt Brüder, die eine warme Stimme haben. Es gibt Brüder, die als Mensch eine kalte Stimme haben. Das können sie nicht helfen. Aber doch fühlen wir oft, wenn ein Bruder dient, ob es aus seinem Herzen hervorkommt oder ob es aus seinem Kopf hervorkommt.

Ob er diese Wahrheit selbst liebt oder dass sein Intellekt es nur aufgenommen hat und weitergibt. Oft fühlt man das. Und jeder Geistliche wird Segen empfangen, wenn er fühlt, dass es aus seinem warmen Herz kommt.

Ich hörte von einem Bruder vor einigen Jahren, der nichts verstand, vollkommen taub war. Und da war eine Nachmittagsversammlung [00:20:02] und nach Aufruhr saßen alle. Was ein wunderbarer Nachmittag war das. Und sie sagten ganz erstaunt, hast du etwas verstanden? Nein, sagten sie, ich habe kein Wort verstanden. Aber ich habe das Gesicht von diesem Bruder gesehen, als er diente. Und da sah ich, er musste über den Herrn sprechen, sonst konnte das Gesicht nicht so strahlen. Sein Herz hatte großen Segen empfangen, allein bei dem Sehen von dem Gesicht von diesem Bruder, der gedient hatte.

Darin sah ich, es muss der Herr als Gegenstand gewesen sein, sonst könnte er nicht so glücklich sein. Hierüber geht es hier, wenn ich nicht Liebe habe, so bin ich ein tönendes Erz geworden oder ein schallendes Zimbel. Oh ja, der Herr kann es auch gebrauchen.

Wie ich soeben schon sagte, der Herr kann mit einem krummen Stock einen rechten Schlag geben. [00:21:01] Wir haben es gehört, wo mal das, er Unglaube gebrauchte. Und denken wir nur an, was wir von William gehört haben. Und denken nur an Judas, die auch von dem Herrn ausgesandt wurde, um das Evangelium zu predigen, Kranken zu heilen, Töten aufzuwecken. Und sie kamen zurück und sie sagten, selbst die Dämonen waren uns gehorsam.

Da steht nebenbei von Judas nichts. Judas hat auch das Evangelium gepredigt und wahrscheinlich hat er auch Töten aufgeweckt. Und doch wissen wir, dass der Herr von ihm sagt, es wäre besser für diesen Mann, wenn er nicht geboren wäre. Gott kann es gebrauchen, aber dieser Dienst hat für Judas keinen Nutzen gehabt. Vielleicht hat der Herr es gebraucht für einen, aber für ihn hat es keinen Nutzen gehabt. Es kam nicht aus seinem Herzen, es kam aus anderen Gründen. [00:22:02] Und so haben wir, wie gesagt, ein tötendes Herz und ein schallendes Symbol. Und wenn ich Prophezeiung habe und alle Geheimnisse und alle Erkenntnisse weiß, und wenn ich allen Glauben habe, sodass ich Berge versetze, an mich Liebe habe, so bin ich nichts.

Prophezeiung habe und alle Geheimnisse weiß und alle Erkenntnisse. Prophezeiung ist die

Offenbarung von den Gedanken Gottes.

Das ist, dass er sprechen kann, so nah beim Herrn ist und so durch den Heiligen Geist in Besitz genommen ist, dass er sagt, so sagt der Herr, wie wir bei den ältesten Menschen Propheten sehen, die sprechen, so sagt Jehova.

Wir haben kurz samtisch Jeremia gelesen und dann hören wir Jehova, das sollst du sagen, [00:23:02] das sollst du sagen. Und er kann sagen, so sagt Jehova. Auf diesen Moment will Jehova dies zu euch sagen.

Die Prophezeiung haben, damals war das Wort von Gott, das Neue Testament noch nicht geschrieben, praktisch, nur einige Briefe und so weiter, aber sonst nicht.

Wir haben das ganze Wort Gottes vor wie viele Geheimnisse gibt es in Gottes Wort im Neuen Testament? Die hatten sie nicht. Und da waren Brüder, die Weisshagen geben konnten durch die Kraft des Heiligen Geistes. Und Paulus geht hieraus von einer, wenn die da sein sollten, die alle Wahrheit, die wir im Neuen Testament haben, die damals schon alles so wusste und sagen konnte.

Es war so, Apostel Paulus hatte all diese Wahrheiten [00:24:01] empfangen von dem Herrn Jesus. Erste Korinther 2 sagte das.

Aber wir haben kein Beweis und ich glaube auch nicht, dass er alles schon wusste, als er diesen Brief geschrieben hat. Die Briefe an den Ephesern, Kolossern, Philippen und auch Philemon hat er erst geschrieben, nachdem er praktisch vier Jahre im Gefängnis war und dort mit dem Herrn allein war. Da hat der Herr ihm die wunderbaren Wahrheiten, die höchsten Wahrheiten geoffenbart, die wir in diesen Briefen finden. Die himmlischen Segnungen, die himmlische Stellung von uns, die Gläubigen. Dann hat er das kennengelernt, aber nicht immer. Aber er geht raus von allen, die die Prophezeiung haben und alle Geheimnisse und alle Erkenntnisse weiß.

Er schreibt viele Male über Geheimnisse.

[00:25:04] Er schreibt über das Geheimnis des Christus. Er schreibt über das Geheimnis vom Abendmahl. Ich habe von dem Herrn empfangen, Kapitel 3, Vers 23. Und dann spricht er über das Abendmahl des Herrn.

Er schreibt über alle Geheimnisse. Das sind Wahrheiten, die im Alten Testament nicht geoffenbart waren, aber die jetzt geoffenbart sind.

So wie er in Kapitel 2 sagt, was kein Ohr gehört, was kein Auge gesehen, was im Herz eines Menschen nicht aufgekommen ist, was Gott bereitet hat für denen, die ihn lieben. Aber Gott hat es uns geoffenbart, schreibt er dabei. Jesaja hat diese Worte geschrieben, und Jesaja wusste es nicht. Jesaja hatte eine Ahnung, weil er doch etwas Kenntnis von Gott hatte. [00:26:01] Er hatte ja Gott gesehen in seiner Herrlichkeit auf dem Thron in Jesaja 6, wo die Cherebinen standen und das Cherefinen riefen, Heilig, Heilig, Heilig ist Jehova, der Herrscher. Und man dachte, es muss wunderbar sein, alle Segnungen, die Gott geben will. Wenn er auch für den 5. Mosebel hatte. Und aus Kapitel 28 wusste, welche Segnungen Gott dem Volk Israel bereitet hat.

Aber er wusste, es muss mehr sein. Dieser herrliche Gott, das müssen große Segnungen sein, zu

hoch für den menschlichen Intellekt, um die auszudenken. Der größte Philosoph kann niemals so weit mit seinen Gedanken gekommen sein, dass er dieses, was Gott bereitet hat, kennen wird. Und Apostel Paulus wiederholt es, aber sagt, Gott hat es uns geoffenbart. [00:27:02] Wir haben die ganze Wahrheit im Neuen Testament.

Nun sagt er, wenn einer alle die Verborgenheiten kannte, also vor, dass er sie geoffenbart hatte, der Herr sie geoffenbart hatte, wenn er alle Erkenntnisse hatte, das heißt also, die ganze Wahrheit aus dem Neuen Testament kannte, wer von uns würde es wagen zu sagen, dass er etwas annähernd die ganze Wahrheit aus dem Neuen Testament kannte, wer das sagen würde, gab damit den Beweis, dass er noch nicht viel wusste. Dann ist es unbedingt von Gottes Wort wahr, was wohl andere in den natürlichen Fächern Männer gesagt haben, wie mehr man studiert, wie mehr man sieht, das man noch nicht weiß. Das ist unbedingt wahr.

Ich hörte einmal, ein Bruder, [00:28:02] die aus der Schweiz, aber die in Holland nirgends herrn war, die war in den frühen Jahren Elberfeld durch eine Konferenz und saß hinter Bruder Darby, die an der Reihe vor ihm saß. Und Bruder Darby hat diesen Abend ein Vortrag gehalten über die Psalmen. Und so ohne in der Bibel zu sehen, hat der Vers aus jedem Psalm zitiert und etwas darüber gesagt. Und als sie dann hinsetzte, hörte unser Bruder, dass Darby sagte, was wissen wir doch noch wenig von Gottes Wort, nachdem er, wie gesagt, erst aus jedem Psalm so auswendig zitiert hatte. Und wer würde es wagen, seine Einsicht in Gottes Wort zu vergleichen mit einem Diener als Darby, eines der Größten, die Gott jemals gegeben hat. Ich kann Darbys Verleihheit einflechten. Ein Professor in der systematischen Theologie in Amerika, [00:29:02] Professor Louis Schaefer, die selbst Professor war in der systematischen Theologie und Präsident von einem Bible College, der schrieb in seinem Blatt, schrieb er, Gott hat seiner Versammlung drei große Männer gegeben. Erst Apostel Paulus, durch welchen wir all die Geheimen, die ganze Wahrheit der Versammlung Gottes kennengelernt haben. Dann Luther, durch welchen wir die Rechtfertigungsglauben wieder zurückbekommen haben. Und dann Jean Nelson Darby, durch welchen wir die ganze Wahrheit von der Apostel Paulus wieder zurückbekommen haben, weil sie verloren gegangen war. Das ist das Zeugnis von einer, die nicht mit uns in Bericht ging, als jetzt beim Herrn, aber durch die Bücher der Brüder kannte, sie studierte und anerkannte.

Darin findet man die Gedanken Gottes. Die Bücher von Darby und Kelly, [00:30:01] aber Darby an der ersten Ort.

Sicher, die seien sind dann, aber hier haben wir eine, die alle Erkenntnis weiß, die in seinem Intellekt, weil das ist das Bedeutung vom griechischen Wort, in seinem Intellekt alle, wie Gott das Wort sagt, versammelt hat und sie kannte.

Es geht hier nicht um geistige Erkenntnis, hier geht es wirklich, dieses griechische Wort geht um, was man durch den Intellekt hat kennengelernt, beim Studieren.

Es ist kein Mensch, der das hat, aber wenn er das haben sollte, alle Erkenntnis, und wenn er auch noch allen Glauben hatte, sollte er sich Berge versetzen. Und ich zweifle nicht, das ist eine Anspielung auf das Wort des Herrn Jesus, der ja zu den Jüngern sagte, wenn sie Glauben hatten, wie so ein kleiner Samen, dann würden sie diesen Berg sagen, [00:31:02] er würde aufgehoben und in den Meer geworfen. Sicher, es ist da symbolisch, das Volk, unglaubliche Volk Israel, aber das ändert dann die Tatsache nicht, dass es auch buchstäblich wahr ist, wenn man diesen Glauben hat, sagte Jesus, dann könnte man gegen einen Berg sagen, er würde aufgehoben und in den Meer geworfen.

Und hier steht einer, der das auch noch hatte, wie gesagt, allen Glauben durch das Berge versetzen, nicht einmal, aber allen Glauben haben, also vollkommenen Glauben, nicht nur wie einigen auf bestimmte Momente große Taten getan haben, wie es gestern anführte von Elijah und von Josiah, und so konnte man hier sagen, aber der das immer hatte und ein Glauben für alle Dinge hatte, dass die größten Dinge nicht so wunderbar für ihn waren, [00:32:03] dass er an die größten Taten tun konnte im Glauben an den Jesus. Und all die Dinge, Dinge, die ja praktisch unmöglich sind, dass sie bei einem Mensch anwesend sind, er sagt dabei, und aber nicht Liebe haben, so bin ich nichts.

Es hat keinen Wert für Gott, denn es ist nicht hervorgekommen aus das neue Leben, das wir empfangen haben, das liebt, wie 1. Johannes 4, Vers 19 sagt, wir lieben, weil wir zuerst geliebt sind. Und das Leben des Herrn Jesus kann nicht anders als lieben. Es ist nicht, was wir in Vers 5 gelesen haben, Vers 1 und 2, und so keine Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wenn es auch die Kraft des Heiligen Geistes ist, wodurch den Dienst ausgeübt werden konnte. [00:33:03] Es ist nicht von dem Geist, der Gesinnheit des Heiligen Geistes, der Vater und dem Sohn, denn das ist Liebe. Und so gesagt gehen wir weiter.

Wir haben hier also die Notwendigkeit von der Liebe, haben wir in die ersten drei. Und doch, dass Liebe vortrefflicher ist als alles andere, was auch bei Gläubigen gefunden werden kann, nur bei Gläubigen gefunden werden kann. Aber dann haben wir in Vers 4 kommt das Zweite, das kommt bis 1. Vers 7, da ist der Charakter der Liebe, was Liebe ist.

Oh, wir wissen, wo was Liebe ist. Denn vom Gotteswort sagt es uns, kennen wir das Licht aus Galater 2, Vers 20b, der Sohn Gottes, der Mies geliebt hat und sich selbst von Mies hingegeben hat. [00:34:01] Wer das sagt und kann sagen aus der Fülle seines Herzens, der hat die Liebe kennengelernt.

Der hat den Charakter der Liebe kennengelernt. Der Charakter dieses, wie wir ihn bei dem Herrn Jesus sagen, sehen, wie wir ihn bei Gott sehen, wie in Römer 5, Vers 8, Gott bestätigt seine Liebe für uns hierin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Und wie wir bei dem Herrn Jesus sagen, der Sohn Gottes, der Mies geliebt hat und sich selbst von Mies hingegeben hat. Wann hat er Mies geliebt?

Lange bevor ich geboren war. 2000 Jahre eher.

Ja, in der Ewigkeit schon. Und er wusste, wer ich sein sollte. Er wusste, dass ich geboren werden würde aus sündigen Eltern. Er wusste, dass alle meine Gedanken, alle meine Worte, [00:35:01] alle meine Taten, nur böse waren den ganzen Tag, solange ich noch nicht wiedergeboren war. Und er wusste, nachdem ich wiedergeboren sein würde, dass so viele von meinen Worten, so viele von meinen Gedanken, so viele von meinen Taten Sünder sein sollten, die hervorkamen aus dem Fleisch noch, weil der Heilige Geist allein nicht herrschte in meinem Leben.

Er wusste, wie ich in meinem ganzen Leben sein sollte und darin, ich habe es, glaube ich, diese Woche auch gesagt, ich kann nur verstehen, dass da Jesus mich liebt hat, wenn ich daran denke, dass er Gott ist und dass bei Gott alles unbegrenzt ist, unendlich ist. Und das muss eine unendliche Liebe sein, dass er mich noch liebt und dass er, wenn er das erste Mal in meinem Leben war, keinen Teil noch hatte an die Gnade, [00:36:02] dass er für mich sterben wollte, als ich sein verlorener Sünder war, in welchem nichts Gutes war, gehört es zu denen, von welchen Gott sagt, in Römer 5, Vers 22, 23, dass alle erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes und Vers 19, dass sie alle nützlos geworden sind,

dass nicht einer, der Gott sucht, nicht einer, der Gutes tut, zusammen sind sie nützlos geworden. Das, darin haben wir die Liebe kennengelernt, den Charakter der Liebe. Und hier komme ich dann eben, zwischendurch will ich sprechen über das Wort Liebe selbst. Wir wissen, das neue Testament ist geschrieben in der griechischen Sprache. Und in der griechischen Sprache hatte man drei Worte für Liebe. Der erste war Eros, das ist die Liebe, [00:37:01] womit die Liebe zwischen Mann und Frau und allgemein die Liebe zwischen Männern und Frauen dargestellt wird. Aber das Wort war so tief gesunken, man hat solche schmutzigen Dingen darunter gebracht, das Gottes Wort, das nicht ein einziges Mal gebraucht, so gerade wie es ja jetzt in der Welt auch ist, wo sie die schmutzigsten Dingen mit dem Wort Liebe verbinden und das Liebe nennen.

Aber das Gottes Wort gebraucht es nicht. Dann hatten sie ein zweites Wort, Philio, das einige Mal im Gottes Wort gebraucht wird, aber nicht so viel.

Das kannten sie wohl, das war mehr Freundschaft, zugeweiht sein.

Sicher wurde auch gebraucht wohl von Eltern zu ihren Kindern und von Kindern zu ihren Eltern.

Aber dabei war ein Gedanke, dass die Liebe erweckt wurde durch etwas, [00:38:02] was in der Gegenstand der Liebe gefunden wurde. Diese Liebe kann nicht einen kalten Stein leben, man kann ihm vielleicht seine Schönheit bewundern, aber Liebe nicht.

Aber dass Eltern ihre Kinder lieben, das kann man verstehen, sie finden etwas Anziehendes in ihre Kinder. Dass Kinder ihre Eltern lieben, kann man verstehen. Es sind ihre Eltern und sie erfahren so vieles.

So wird das Wort auch gebraucht. Und es wird auch im Gottes Wort einige Mal gebraucht. Denken wir mal an Philadelphia, Bruder, Liebe. An Titus, wo steht die Menschenliebe von Gott und seiner Heiland? Da ist das selbe Wort gebraucht, Philadelphia, und so noch einige Mal. Aber dann das dritte Wort, was hauptsächlich im Gottes Wort gebraucht wird. Das Wort war ein bestehendes Wort, aber man findet es nicht in einem Buch von den alten heidnischen Kriegen. [00:39:05] Die haben es niemals gebraucht, soweit wir ihre Bücher haben.

Moment, da kam es nicht vor. Es muss ein bestehendes Wort sein, denn Ableitungen von diesem Wort finden wir wohl. Anderes Wort nicht.

Das ist eine Liebe, die liebt, was sie selbst Liebe ist.

Eine Liebe, die nicht aufgeweckt wird durch etwas Kostbares in der Gegenstandeliebe, aber die liebt, was sie in sich selbst Liebe ist. So ein Wort können heidnische Ungläubige nicht gebrauchen, denn diese Liebe kennt ein natürlicher Mensch nicht.

Die von dieser Liebe ist es, worüber in dem ersten Brief von Johannes gesprochen wird. Wer nicht liebt, kennt Gott nicht, hat Gott nicht gesehen. Der ist kein Gläubiger, der diese Liebe nicht hat, denn diese Liebe ist die göttliche Liebe.

[00:40:05] Diese ist die Liebe, wovon steht, Gott ist Liebe, seine Natur ist Liebe, so wie sein Wesen Licht ist. Und diese göttliche Natur haben wir empfangen. Petrus sagt es ja, in 2. Petri 1, wir haben die göttliche Natur empfangen.

Wer also neu geboren ist, wieder geboren ist, der hat Liebe, so wie 1. Johannes 4, Vers 19 sagt, wir haben Liebe, wir lieben, denn weil er uns erst geliebt hat, der beweist, weil er uns die göttliche Natur gegeben hat, darum lieben wir die göttliche Natur. Und als der Brief von Johannes ist klar, dass der Herr Jesus das ist, er ist unser Leben, er, der der wahrhaftige Gott und das ewige Leben ist, kann die in mir anders sein, dann sie in sich selbst ist? [00:41:04] Kann der Herr Jesus in meinem Leben sein, als solch anders sein, dann wie er in sich selbst ist? Er war Liebe, er ist Gott, der Sohn, der Liebe ist. Und wie hat er bewiesen, dass er Liebe ist? Christus, die mich hat lieb gehabt und sich selbst für mich hingegeben. Epheser 5, Christus, die uns geliebt hat und sich selbst für uns hingegeben hat. Christus, die die Versammlung geliebt hat, Epheser 5, Vers 25, sich selbst für sie hingegeben hat. Da haben wir die Liebe, die göttliche Liebe, die liebt, was Liebe ist. Und das Wunderbare ist das doch einmal, wenn über uns gesprochen wird, über die Liebe des Vaters von uns, der Herr Jesus einmal das Wort Philo gebraucht. Sonst ist es immer das andere Wort, AGP. [00:42:01] Das spricht von die göttliche Liebe. Das ist die Johannes 16, Vers 27. Da sagt der Jesus, der Vater liebt euch, weil ihr mich geglaubt habt. Das ist eine besondere Liebe von dem Vater zu uns. Wenn wir den Herrn Jesus lieben, wenn wir ihn angenommen haben, ist unser Heiland. Dann hat der Vater eine spezielle Liebe für uns. Und das ist das Wort Philo, nicht uns zugeneigt. Und dasselbe Wort wird auch einmal gebraucht, wenn über den Herrn gesprochen wird, in Johannes 5, auch weil der Vater so viel Kostbares in ihm den Sohn gefunden hat. Darum liebt er ihn.

Sonst wird nur das andere Wort AGP oder AKPO wird da gebraucht.

Das ist nicht die Liebe. Nun, das Wort wird hier genannt.

Hier nicht Philo.

Hier ist allein in Kapitel 13.

Die Liebe, die ihre Quelle in sich selbst findet. [00:43:03] Und die bei uns auch da sein sollte, weil wir ja die göttliche Natur empfangen haben, die Liebe ist.

Der Heiland muss sie bei uns sein. Der Grundsatz ist da.

Sicher, es kann schwach sein. Und das ist traurig.

Es kann verborgen sein. Und das ist traurig.

Insoweit sind wir kein Zeugnis von dem Herrn. Aber es ist anwesend.

Wo das nicht anwesend ist, der ist nicht wiedergeboren. Der ist noch ein unverlorener Sünder, aber kein Christ, wie er sich auch nennen würde. Und so muss der Ausgang von allen Diensten, muss diesen Charakter haben. Der Charakter, den der Herr Jesus offenbarte von diesem Leben, wie ich es angeführt habe, aus Galater 2, Vers 20. Und dann haben wir diejenigen, die Liebe ist langmütig. [00:44:01] Das ist das Erste, ist gütig.

Wie dankbar können wir sein, dass die Liebe das ist. Wenn die Liebe nicht langmütig gewesen wäre, hätte der Herr mich schon lange fortgeschmissen. Wenn die Liebe nicht gütig gewesen wäre, was hätte er mit mir getan? Alles, was er von mir ertragen hat, kennen wir uns selbst nicht. Ist es nicht so, dass wir oft, wissend, dass es nicht nach dem Willen des Herrn war, durch Dinge taten, wissend,

dass wir ihm Leid zufügten, dass er betrübt darüber sein würde, und dass wir es doch taten? Oh, wie können wir dankbar sein, dass die Liebe langmütig ist und gütig ist. Und wir, das sollen auch wir sein. Wir, an wir alles vergeben ist, denken wir nur an Matthäus 18, wo der Herr spricht über die beiden Knechte, [00:45:01] einen, der ein Millionen Schuld hatte und nicht bezahlen konnte, und der König vergab ihm und sagt, du brauchst nicht zu zahlen. Aber der dann von einem Mitknecht nur ein paar hundert Mark zu fordern hatte und ihm nicht geben wollte und ihm im Gefängnis werfen ließ, weil er nicht bezahlen konnte.

Ist es nicht oft bei uns so?

Wie kommt es, dass wohl in Versammlungen Streitigkeiten sind zwischen Brüdern, die zehn, zwanzig, dreißig Jahre dauern und niemals aufgeräumt werden? Wie kommt es wohl, dass wir beleidigt sind, was ein Bruder oder eine Schwester getan hat? Vielleicht hat er oder sie es unbewusst getan. Das kann sehr gut sein. Aber nehmen nur an, dass sie es bewusst getan hatten. Was ist das im Vergleich mit was wir gegenüber dem Herrn getan haben, [00:46:05] auch nachdem wir wiedergeboren waren, nachdem wir ihn kennten als unser Heiland, als unser Herr?

Ja, hier sehen wir, was die Liebe ist. Und wir sollen sie kennenlernen. Es wird uns hier gesagt.

Aber lebend sehen wir sie beim Herrn Jesus. Und darum ist auch überall wer, und könnte hier sagen, hier in Kapitel 13, ist eine Beschreibung des Lebens des Herrn Jesus. Eine Beschreibung von dem Geist, in welchem er alles getan hat.

Aber wenn wir den Evangelien lesen, dann lernen wir ihn kennen. Und dann sehen wir, wie alles Licht und Liebe ist. Und wer Gott geoffenbart hat, wie Johannes 1, Vers 18 sagt, niemand hat Gott jemals gesehen, [00:47:03] der eingeborene Sohn, dem Schöpfer des Vaters ist, also an seinem Herzen, der hat ihm geoffenbart, der hat geoffenbart, dass Gott Liebe ist. Und wir lesen es in 3, Vers 16, Also hat Gott die Welt geliebt, dass es einen eingeborenen Sohn gab, sodass jeder, der an ihm glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Das ist die Liebe Gottes, wovon wir in unserem Lied gesungen haben, wovon ich gelesen habe, in Vers 1, 5, Vers 1, Seid Nachahmer Gottes und wandelt in Liebe, und so weiter. Nun, das haben wir hier. Und dann geht es weiter. Die Liebe neidet nichts.

Ist das nicht vor etwas für uns?

Ist bei uns niemals Neid gefunden? Auch unter Brüdern nicht? Neid, wenn man denkt, dass ein anderer Bruder eine Gabe hat, [00:48:03] wo die mehr geehrt wird, als sie dann ist? Dass man einem anderen Bruder nur einen Platz einnimmt, den wir gerne haben möchten, und dass wir ihn beneiden, was wir haben? Oder es braucht noch nicht um geistigen Dingen zu sein, dass wir einen beneiden, dass er einen schönen Schaus hat, oder dass er ein gutes Intellekt hat, oder dass er eine gute Stellung hat, oder vielleicht der Herr ihm als Verwalter viel Geld anvertraut hat? Ist da kein Neid oft zwischen uns in Gläubigen? Hier steht die Liebe, tut das nicht. Und diese Dinge, es steht hier ja eine Verbindung mit den Verbindungen zwischen uns als Kleider vom Leib der Christi, unsere Offenbarung und den Dienst, die wir haben als Kleider am Leib der Christi, die zusammen den Leib bilden und die alle den Dienst ausüben müssen, [00:49:03] zusammen, um dass der Leib wirklich wächst und gesund ist und alles empfängt, was sie braucht. Und was die Liebe des Herrn Jesus, das Haupt des Leibes, sie geben will, würde das nicht geschadet werden durch diese Dinge? Wir wissen, es ist so, hier steht es. Und bei dem Herrn Jesus sehen wir es. Er, der der Höchste war, der zu den

Jüngern sagte, Ihr nennt mir Herr und Meister, und das ist recht, ich bin es. Ich bin gekommen, um nicht um gedient zu werden, sondern um zu dienen. Denkt nur an Matthäus 20, Vers 28.

Er ist gekommen zu dienen, uns sein Leben zu geben als ein Lösegeld für alle, für viele. Er hat sich für uns gegeben am Kreuzchen, um uns zu dienen, um uns zu retten von dem ewigen Gericht, der diesen Dienst hatte ausgeübt. [00:50:03] Und in dem Bild von 2. Mose 20, wo er in das Bild von den hebräischen Sklaven gesagt wird, dann ist es so, nach sieben Jahren muss der hebräische Sklave ja freigelassen werden. Aber dann konnte er sagen, nein, ich liebe meinen Herr, ich liebe meine Weib und meine Kinder, ich will nicht freilassen bekommen. Und dann konnte er sein Ohr geboren lassen, dass er ewig Sklave sein würde. Das wird angegeben von dem Herrn Jesus. Im Psalm 40 finden wir es und der hebräische Brief. Im hebräischen Brief, die griechische Übersetzung, du hast mein Leib zubereitet und du hast mir Ohren gegraben im Psalmen, aber siehst du das? Er hat wieder ewig Sklave sein, als er das Werk auf dem Kreuzchen vollbracht hatte, als er in Johannes 17 sagen konnte, ich habe das Werk vollbracht, [00:51:02] das du mir gegeben hast, um zu tun, so verherrliche mich nun bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. Johannes 17, Vers 5.

Dann hat der Vater ihm aufgeregt aus den Toten, dann hat der Vater ihm aufgenommen die Herrlichkeit, dann hat der Vater ihm gesagt, sitz an meiner Rechte, bies deine Feinde stille zum Schemel seiner Füße. Aber er wollte nicht frei sein.

Wir finden in Römer 8, er lebt da, um sich für uns zu verwenden.

Wir finden im Hebräer 7, dass er da lebt bei Gott, bei dem Gnadenstuhl, um sich für uns zu verwenden. Wir finden in 1. Johannes 2, wenn wir gesündigt haben, wir haben eine Fürspreche bei dem Vater, Nacht und Tag, 24 Stunden am Tag, 60 Sekunden in die Minute, ist er mit uns beschäftigt und dient uns und tut alles, was wir brauchen. [00:52:06] Da haben wir es, wie es mit ihm ist. Er wollte nicht frei sein, er diente, er beneidete nicht, nein. Und wenn wir in der Herrlichkeit ankommen, da in das ewige Haus des Vaters, wo alles seine Herrlichkeit widerspiegelt, wo er in aller Ewigkeit war, der Sohn, der in dem Schoß des Vaters war, der Gegenstand aller der Liebe des Vaters und des Heiligen Geistes, da, wo alles für ihn war, für seine Segen, da wird er aufstehen, wenn wir da ankommen, lesen wir es nur in Lukas 7, und wird zu uns sagen, sitz an, und er wird kleine nichtgückige Schöpfe in uns schält, verlorene Sünder, die werden sitzen da und bedient werden, [00:53:02] und er wird sich umgürten, um uns zu dienen, den Platz eines Dieners einnehmen, für uns, um uns dort zu dienen, und das nicht ein Moment, sondern wie er es jetzt tut, dann in aller Ewigkeit, nein, dann ist es bestimmt, dann lernen wir, die Liebe neidet nichts, er nimmt den untersten Platz ein, er, der ewige Gott, der Schöpfer Himmels und Erden, die Liebe tut nicht groß, sie bläht nicht auf, sie gebetet sich unanständig, sie sucht nicht das Ehreke, sie lässt sich nicht erbitten, sie rechnet Böses nicht zu, sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit, sondern sie freut sich mit der Wahrheit, sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles, ich kann nicht bei jedem feststehen, mit der Zeit, aber wir sprechen diese Dinge zu uns, sie sucht nicht das Ehreke, [00:54:01] sie gebetet sich nicht unanständig, tun wir das niemals, sie bläht sich nicht auf, tun wir das nichtmals, sondern wenn wir denken, dass wir etwas haben, was die anderen nicht so haben, haben wir hier, sie freut sich nicht mit der Ungerechtigkeit und rechnet Böses nicht zu, freuen wir uns noch nicht mal mit der Ungerechtigkeit, wenn wir eine Person nicht ganz vertraut haben und die anderen Brüder haben gedacht, ja, alles ist in Ordnung, aber ich dachte, nein, da stimmt doch nicht etwas bei ihm, und dann später stellt sich heraus, dass ich recht habe, ist es doch nichts, dann wohl mal, dass dann etwas Freude in meinem Herzen ist, ich habe doch recht gehabt und die Brüder haben es falsch gesehen,

das sind doch die Dinge, die in unserem Herzen leben, Gott gebe, das allein bei mir so ist, aber das Glauben ist nichts, das ist die Liebe nichts, [00:55:02] so wurden wir hier gewandt, um unseren Blick auf den Herrn zu richten und zu sehen, auch mit dem Dienst, dass der Ausgangspunkt von dem Dienst diese Liebe sein muss, die wir bei dem Herrn sehen, die bei ihm der Ausgangspunkt ist, von allem, was er getan hat, Christus hat uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben, Christus hat mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben und all, was er jetzt tut in der Herrlichkeit, ist alles Liebe und was er in Ewigkeit tun wird, ist alles Liebe, das ist der Ausgangspunkt von allen Dingen, selbst wenn er uns süchtigen muss, selbst wenn er uns Schmerz bereiten muss, weil seine Liebe weiß, dass das notwendig für uns ist, lass einmal ein kleines Traktat über ein junges Mädchen aus Schottland, [00:56:01] von sehr reichen, hohen Familien, aber sie waren gläubig, sie waren jung und schön dabei und als sie zwanzig Jahre alt waren, fiel sie vom Bett und sie lagen im Bett und da hörte sie den Arzt sagen, er wusste nicht, dass sie es hörten, sie wird ihr Leben lang geliebt sein, niemals mehr vom Bett ausstehen können und dann schrie sie aus, wenn das wahr ist, kann ich nicht mehr glauben, dass es einen Gott gibt, wie kann das ein Gott tun, der lieb ist, unhöflich, das kann ich nicht mehr glauben, so verbittert war sie.

Sie hat einen Bruder hier besucht und die hat gefragt, diese Untersuchungen bei einem Krankenhaus waren sicher wohl sehr schmerzlich, ja, sagt sie, war sehr, sehr schmerzlich, war dein Vater nicht dabei?

Ja, der war dabei, aber warum hat dein Vater dann sie nicht verhindert, [00:57:01] dass die Ärzte die so verschmerzt hatten? Sie hat ihn erstaunt angesehen, ja, weil Vater wusste, das war der einzigste Weg, dass vielleicht noch etwas gerettet werden konnte. So sagte der Bruder, also der Bruder, dein Vater liest zu, dass die Ärzte die Schmerzen bereiten, weil er hoffte, dass die Folgen davon gut sein würden.

Noch eine Frage, du denkst, dass Gott ungerecht ist, dass dies über dich gekommen ist, hast du wohl mal am Kreuz gedacht? Da hängt der eingeborene Sohn Gottes und er schrie, mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Er schrie zu ihm, Psalm 22, Vers 16, du legst mich im Staub des Todes. Und Gott selbst sagte sich, herr, dreht sein Schwert, erwache, und kriege den Mann, der mich mitgenossen ist, schlage den Hirten.

[00:58:01] War das nicht schrecklich ungerecht von Gott? Und dass es dann noch keine Antwort gab, als der Herr rief, sodass der Herr sagen musste, ich rufe, aber ich empfange keine Antwort.

Dann hat sie ihn erstaunt angeblickt, und gesagt, ja, aber das war doch, weil Gottes ratlose Beziehung auf uns erfüllt werden musste. Darum konnte Gott doch keine Antwort geben. Und dann hat sie angefangen zu verstehen, dass auch diese Tat hervorkommen musste, aus der Liebe des Vaters und der Liebe des Herrn, dass auch dieses Unglück, was für ihr ihr ganzes Leben scheinbar verdorben hat, dass ihr zu einem hilfbedürftigen Mädchen machte, ihr ganzes Leben, hat sie verstanden, dass es doch der Herr wohl etwas Gutes damit vorhat, [00:59:01] wenn sie es auch nicht wusste, aber dass es gut sein musste, an der Würde der Vater und der Sohn, dass sie es nicht zugelassen haben. Das ist es doch, was wir von dem Herrn Jesus kennen, dass wir wissen doch, wie seine Liebe ist, und so haben wir mit allen Dingen. Sie sucht nicht das Irrige, sie lässt sich nicht erbitten, sie rechnet Böses nicht zu, sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit, sondern sie freut sich mit der Wahrheit. Sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles. Sie erträgt alles,

alles, was man ihm angetan hat.

Denken wir mal auf Johannes 8, da kommen die Juden zu ihm und sagen, wir sind nicht aus hoher Reihe geboren, wird das keine Anspielung sein auf seine wunderbare Geburt?

Auf die, wovon der Engel zu Maria sagte, [01:00:03] Lukas 1, Vers 35, das Heilige, das aus dir geboren wird, wird Sohn Gottes genannt werden, und dass hier, ich kann es jedenfalls nicht anders sehen, er hier erklärt wird, ein Hurenkind zu sein. Und wir sehen, wie der Herr da gegenüber steht, er wird nicht beleidigt und wendet sich nicht auf. Es muss sein Herz geschmerzt haben, bis ins tiefste Innere, aber er ist nicht hier, wie gesagt, er rechnet böse nicht zu, er lässt sie nicht erbitten, er blieb derselbe, er sprach zu diesen Menschen, um sie zu bitten, um sie zu versuchen, sie zu buchen zu bringen, dass sie gerettet werden konnten. Er erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erträgt alles.

Kannte er Petrus nichts, hat er in Matthäus 16 nicht zu Petrus gesagt, [01:01:02] als Petrus ihm bekannte, du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, das bedeutet also, Gott selbst, Gott der Sohn, der allein ist, der Sohn des lebendigen Gottes, und dass der Herr sagt, Fleisch und Blut haben dir das nicht gekostet, sondern mein Vater, der im Himmel ist, und dass er da diese Nacht hört, dass Petrus flucht und schlürgt, ich kenne diesen Menschen nicht, Petrus, der diese Bekenntnis abgelegt hat, Petrus, der unbedingt von ihm den höchsten Platz in der Mitte des Zwölf empfangen hat, denn Petrus war der Höchste, der Führer von den Zwölf, und diesen Platz hat der Herr ihm gegeben, und er hat ihm auch gesagt, in Matthäus 16, dass er die Schlüssel vom Reich der Himmel empfangen würde, er sollte das Reich der Himmel öffnen [01:02:01] und die ersten schulassen, er allein konnte das, und da stand Petrus da, und was war die Antwort? Der Sein Jesus hat ihm angesehen, und er war der Erste, die er aufgesucht hatte, nachdem er auferstanden war, als Maria bei den Jüngern kam, um zu sagen, wie ich hab dem Herrn gesehen, das hat er gesagt, dann sagen sie, er ist aufgestanden, und ist an Petrus erschienen, an Petrus und an Jakobus, sein Bruder, wovon in Johannes 6 gesagt wird, nicht allein von Jakobus, auch von Judas, von all seinen Brüdern, sie glaubten nicht an ihn, die ist erschienen, wahrscheinlich die einzigen Ungläubigen, soweit wir wissen, die Ungläubigen, und dann zweitens Petrus, dem Sohn verleugnet hatte, und hat Petrus wieder den Auftrag gegeben, Johannes 21, [01:03:02] weide meine Lämmlein, weide, hüte meine Schafen, weide meine Schafen, der größte Auftrag, die er gab, für die Seinen, die seine Schafe und seine Lämmlein, es ist wahr, Petrus hat sie beschränkt, so die Schafe und Lämmlein aus Israel, aber diese Beschränkung hat der Herr nicht gegeben, wenn er auch davon Gebrauch machte, später um Paulus diesen Auftrag für uns, den Nationen zu geben, aber wir sehen, wie der Herr ist, nein, er rächt das Böse nicht zu, er freut sich nicht mit Ungerechten, er erträgt alles, er glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles, sie möchte leben, sie glaubt alles, ist das nicht eine Gefahr bei uns, dass wir nicht alles glauben, ist mein Dieses, dass wir immer das Schlechtste denken [01:04:03] und annehmen, dass das Schlechtste auch kommen wird, wenn einer abweicht, haben wir da nicht Angst, und sprechen nicht drüber, das geht falsch mit ihm, der wird noch viel tiefer sinken, ist das nicht eine Gefahr, so tut der Herr niemals, der Herr weiß, wenn er ein Bruder ist, ein Schwester ist, dann hat er göttliches Leben empfangen, der Herr hat einen Anknüpfungspunkt, und diesen Anknüpfungspunkt haben wir auch, wenn wir geistig sind, ein Anknüpfungspunkt in ihm, dass die Sünde hasst, ein Anknüpfungspunkt in ihm, dass ihn Jesus liebt, ein Anknüpfungspunkt in ihm, das nichts, keine Verbindung mit der Welt haben will, vertrauen wir darauf, und vertrauen wir, dass der Herr die Seinigen niemals loslässt, dass niemand sie aus seiner Hand rücken kann, [01:05:02] dass niemand sie rücken kann aus der Hand des Vaters, dass sie sicher am Ende kommen, bedenken wir das, das ist die Liebe, glauben, die glaubt an, sie hofft alles, sie erduldet alles, glauben alles und hofft alles, die hofft nicht, und die will nicht, die glaubt, nimmt nicht an, dass ein Bruder, der abwehrt, dass er für

gut verloren ist, die nimmt nicht an, dass eine Schwester, die vielleicht in Sünde gefallen ist, oder macht nichts aus, weltlich geworden ist, dass sie das bleiben wird, nein, sie hofft, und sie glaubt doch nicht an, sie hofft alles, und sie erduldet alles, sie hofft und bleibt hoffen und versuchen, was sie tun kann, um ihn zurückzukommen, so wie der Herr es auch getan hat, natürlich, es gibt Umstände, wo wir ausschließlich nichts mehr tun können, wenn einer ausgeschlossen ist, dann können wir nichts mehr versuchen, [01:06:03] Ausschluss ist Aussprache, wir haben alles getan, was wir konnten, um ihn zurückzubekommen, und wir haben nichts mehr, wir können nichts mehr tun, wir sind am Ende unserer Mittel gekommen, wir müssen ihn jetzt in die Hände des Herrn Jesus übergeben, aber Gebet kann immer bleiben, wir können immer für ihn flehen, wenn wir auch nicht mehr ermahnen können, wenn wir kein Verkehr mit ihm haben können, wenn wir ihn selbst nicht grüßen dürfen, das ist eine andere Sache, aber wir können dem Herrn übergeben, und wo wir nichts mehr tun können, da kann der Herr es wohl tun, wenn er Leben aus Gott hat, wird der Herr sich mit ihm beschäftigen, und wird er nicht verloren gehen, wenn auch der Weg von Sünden nicht der Weg nach dem Himmel ist, sondern der Weg nach der Hülle ist, bevor er da ankommen wird, [01:07:01] wird der Herr ihn zurückbringen, durch ihn zurück, wenn es auch vielleicht sein Sterbensbett ist, was ist unsere Liebe, haben wir die Dinge hier, diesen Charakter der Liebe, und dann kommen wir, dann von Vers 8, da geht es über das Bleiben der Liebe, dass Liebe niemals aufhören wird, die Liebe vergeht nimmer, seien es Prophezeiungen, sie werden weggetan werden, da kommt eine Zeit, dass alle Prophezeien, alle Weisssagen abgelaufen sind, die Prophezeiungen im Alten Testament, dass der Herr kommen würde, sind erfüllt geworden, als auf Erden kam, die Prophezeiungen im Isaiah 53 zum Beispiel, Psalm 22, Psalm 69, Psalm 102, 109, und so viele andere Stellen, sie sind alle erfüllt worden, die Weisssagen im Neuen Testament, [01:08:03] die Entrückung der Versammlung, wenn das eigentlich keine Weisssage ist, aber doch, es wird erfüllt werden, und wir werden mit ihm vom Himmel kommen, alle Dinge in die Offenbarung, alles was wir, das zweite Thessalonische Brief, das zweite Brief von Petrus, man kann auch sagen, das zweite Brief von Timotheus, alle zweite Briefe ausgenommen, das zweite Gründerbrief, und dann die Briefe von Johannes, alles wird seine Erfüllung finden, und dann sind es keine Voraussagen mehr, wie gesagt, die Prophezeiungen, sie werden weggetan werden, Sprachen, sie werden aufhören, sie heißt Erkenntnis, sie wird weggetan werden, denn wir erkennen stückweise, und wir prophezeien stückweise, und so weiter, wir hoffen schon auf zurückzukommen, erstens, das eine möchte ich nur eben sagen, [01:09:02] der Unterschied zwischen Prophezeiungen, werden weggetan werden, dann Sprachen, sie werden aufhören, Erkenntnis, sie wird weggetan werden, ist dann zufällig, dass für Sprachen, einen anderen Ausdruck gebracht wird, dann für das, was davor herkommt, und nach der Zeit kommt, Sprachen und Wunder, das finden wir ja, in Postsichter 2, wir haben es auch gefunden, schon in Markus 16, und wir finden es auch in Hebräer 2, die ersten vier Versen, da wird ausdrücklich gesagt, dass diese Zeichen gegeben sind, um das Wort zu unterstützen, und das ist der Grundsatz im ganzen Wort Gottes, wenn Gott eine neue Wahrheit offenbart, dann will er bestätigen, dass es sein Wort war, und dann ließ er Wunden und Zeichen geschehen, das sehen wir bei Moses, aber nachdem das Volk aus Ägypten erlöst ist, [01:10:04] finden wir nicht viele Zeichen und Wunder mehr, und das finden wir so in mehreren Orten, immer wieder, der Herr Jesus hat Wunden getan, aber sie werden auch genannt, die Kräfte der zukünftigen Jahrhundert, die zukünftigen Jahrzehnte, da haben wir einen Hebräer Brief, sie waren nicht von dieser Zeit, und das ist auch so, was wir über die Zeichen und Wunder, die wir in Apostelgeschichte weiterfinden, praktisch allein Paulus, Petrus, in den ersten Kapiteln, und in der zweiten Hälfte auch Paulus, allein, dass Stephanus und Philippus auch noch einige Wunder tun, sonst findet man keine Männer, die Wunder tun, die zwei, aber Markus 16 sagt uns ausdrücklich, dass die von den Elfen, die glauben sollten, [01:11:02] die sollten die Zeichen nachfolgen, und dann steht dabei, dass erfüllt war, dass als Markus geschrieben wurden, waren diese Worte schon erfüllt, und in Hebräer 2, die ersten 40 Versen, da lesen wir es, dass das Evangelium, was wir da haben,

erst gepredigt ist durch den Herrn, und danach durch seinen Jünger, und dass Gott mitzeugte, für das Evangelium, durch Wunder und Zeichen, die erstaht, und zu bestätigen, dass das Neue, das Wort Gottes war, dass es nicht von Menschen erfunden war, aber das Werk von ihm kam, und sobald das feststand, brauch es keine Wunder und Zeichen mehr zu geben, und so sind auch mit die Sprachen, die hören auf, die sollten nicht bis ins Ende bleiben, da Wunder geschehen auch jetzt noch, aber als Zeichen ist andere Sache, [01:12:02] Wunder von Heilungen kennen wir auch, die auf Gebet geheilt sind, mein eigener Vater, und der Arzt, die ihm noch 2, 3 Stunden gab, hatte noch 30 Jahre gelebt, ganz gesund, wie seine Woche vor Heim ging, auf Gebet von einem gläubigen Lehrer, die bei uns war, und die mit uns, wie ein Zehnkinder, mit meiner Mutter niederknieten, und er gerufen hat zum Herrn, als der Arzt sagte, es kann noch sein, dass er den Morgen noch hält, und mich gesagt, mein Vater hat noch 30 Jahre gelebt, ohne krank zu sein, nach einer Zeit, das kommt vor, das ist kein Zeichen und Wunder, es sind Wunder, ist eine neue Geburt kein Wunder, ist meine neue Geburt, eine Wiedergeburt, ist das kein Wunder, ist die Geburt von jedem kleinen Kind kein Wunder, hunderte Wunder in unserem Leben, [01:13:01] aber das ist nicht die Zeichen, die wir dann finden, die haben aufgehört, die Zehradien von das Neue, das kam, die in dieser Zeit von Verfall nicht mehr sein können, aber hier geht es um das, was, wie gesagt, das Bleiben der Liebe, wir sagen, die Liebe vergeht nicht mehr, Prophezeiungen werden weggetan werden, Sprachen werden aufhören, Erkenntnisse werden weggetan werden, werden wir dann keine Erkenntnis mehr haben im Himmel, werden wir dann nicht die kostbaren Wahrheiten, die wir jetzt in Gottes Wort gelernt haben, würden wir die dann nicht mehr haben, wir haben es hier, denn wir erkennen stückweise und wir prophezeien stückweise, wenn aber das vollkommen gekommen sein wird, so wird das, was stückweise ist, weggetan werden, [01:14:01] da haben wir es, wir werden kennen, aber auf eine andere Weise, wir kennen jetzt stückweise, das ist, glaube ich, nicht in erster Linie, das, was wir überhaupt wissen, nein, aber da ist wir den Zusammenhang noch nicht gut sehen können, man hat ja die Spiele, wo man all die Stücke beieinander legen muss, wenn das fertig ist, dann sieht man, was das ganze Bild ist, aber wenn man nur die Stücke in der Hand ist, kann man alle, jedes Stück gut betrachten und wenn man gut gedacht ist, dann weiß man, dass jedes Stück vertraut steht, aber das sagt noch nichts, dass wir das ganze Bild kennen, dafür muss das ganze Bild zusammen sein, das ist der Unterschied, ich kann nicht zugleich die Zeit hier mit 1. Korinther 13 beschäftigt sein und in derselben mit 1. Mose 1, ich kann nicht beschäftigt sein mit der Jesus [01:15:03] und in der selben Zeit mit den Gerichten, über die sie herkommt, wir können nur zugleich die Zeit mit einem Objekt beschäftigt sein und das betrachten, aber wir können alles, was in Gottes Wort ist, Teil nach Teil betrachten und jedes Teil untersuchen und die ganze Wahrheit Gottes ist uns geoffenbart in das Wort, wie wir in einem Lied singen, all was in deinem Herzen wohnt, hast du uns in deinem Wort gezeigt, aber unsere Erkenntnis teilweise, aber das wird im Himmel nicht sein, oh ja, ich konnte zum Beispiel hier in Neunkirchen sein und durch jede Straße laufen und jedes Haus von gut Besehen und dann konnte ich sagen, ich kenne jedes Haus hier in Neunkirchen und ich kenne alle Straßen, aber damit weiß ich noch nicht, wie die Straßen miteinander verbunden sind, [01:16:02] da muss ich in ein Flugzeug über Neunkirchen fliegen, dann sehe ich den ganzen Plan und dann sehe ich, wie Neunkirchen ist, so ist es mit der Wahrheit Gottes, so wie in 1. Johannes 3 steht, von dem Herrn Jesus, wir werden ihn sehen, so wie er ist, nicht allein, wie er sich geoffenbart hat und so wie die Welt ihn sehen wird, aber so wie er ist, wir werden ihn sehen, so wie er ist, wir werden ihm gleich sein, so wie wir am Ende haben, dass wir, dass wir jetzt, wenn er auf das Vollkommene gekommen sein wird, so wird das, was stückweise weggetan wird, was eine wunderbare Erkenntnis wird das sein, da werde ich sehen, warum es nötig war, dass ich mindestens 2 Jahre, nachdem ich wusste, dass meine Söhne vergeben waren, [01:17:01] noch in Römer 7 waren, da werde ich sehen, warum ich 2 Jahre, 1,5 Jahre in den Konzentrationslager sein musste, mit all den schrecklichen Dingen dabei, da werde ich sehen, warum ich vorher krank werden musste, da wird der Herr mir alles zeigen, alles, was ich nicht einmal

falsch gehandelt habe, alles, was nicht bei mir aus dem Geist war, sondern aus dem Fleisch, auch in meinem Dienst, alles, wodurch ich zu gehen hatte, was Menschen angetan haben, welches Ziel er damit hatte, denn kein Mensch kann etwas gegen mich tun, wenn seine Liebe es nicht denkt, dass sie es nicht ausgesucht hat, dass es nützlich für mich sein wird, wenn ich es jetzt auch nicht sehe, dann werde ich es sehen, und wie wunderbar wird es sein, der ganze Plan meines Lebens, so wie er es bereitet hat, alles festgenommen hat, [01:18:02] wie mein Leben sein sollte, wenn ich es auch sehen darf, und alles sehen wird, mein ganzer Überblick über mein Leben, und alles sehen, wie er es geleitet hat, wie alles aus seiner Hand hervorkam, dass seine Liebe und Weisheit, dass alles so bestimmt hat, weil seine Liebe und Weisheit wusste, das würde große Segen für mich bringen, und so ist mit aller Erkenntnis, dann werden wir fähig sein, das Werk des Herrn Jesu zu betrachten, nicht allein als wodurch ich errettet bin, selbst nicht allein, wodurch wir alle errettet sind, aber wir sehen zusammen in all seinen Verbindungen, wie durch das Werk wir errettet sind, wie durch das Werk die Gläubigen vom Alten Testament errettet sind, wie durch das Werk die Gläubigen nach der Entrückung errettet werden, [01:19:02] das heißt errettet vom Gericht, nicht die Errettung, die wir haben, sie werden nicht im Haus des Vaters kommen, wie Himmel und Erde aufgrund von demselben Werken zurückgebracht werden zu Gott, wie wir in Colosse 1 von 19 bis 21 haben, all die verschiedenen Seiten und welche Resultate das für den Herrn hat, der aufgrund des Werkes die Erde erlösen wird, freimachen wird durch Gericht, wie wir in Offenbarung 5 finden, und Herzen wird hier, bis alles unter den Füßen des Vaters gelegt ist, wir werden alles zusammen sehen in einem Überblick, über den, wenn ich es so menschlich sagen kann, wir werden über den Stoff sehen, so dass wir es in seinem Zusammenhang sehen, und den ganzen Überblick haben im Raus. Das ist der Unterschied mit der Erkenntnis, [01:20:02] die wir jetzt haben.

Es ist wahr, was wir jetzt von dem Herrn Jesus kennen und kennenlernen aus seinen Worten und in der Praxis unseres Lebens, das werden wir nie vergessen.

Speziell, wie wir den Herrn Jesus kennenlernen in den eigenen, besonderen Umständen unseres Lebens, das kennt kein anderer. Das ist das Geheimnis zwischen ihm und ich und mit dem weißen Stein von Offenbarung 2, wo er neue Namen steht, die keiner kennt als er und ich. Nein, wann lernen wir den Herrn kennen in all seiner Liebe und Gnade?

Ja, natürlich erst auf dem Kreuze, als wir da zu ihm kamen. Natürlich auch, wenn wir denken an allem, was er für uns bereitet hat. Aber im Himmel lernen wir den Herrn nicht kennen, was er für uns ist, wenn wir betrügt sind.

[01:21:03] Im Himmel wird niemals eine Schwester kennenlernen, was er ist, als der Mann gestorben ist oder wenn ihre Kinder gestorben sind. Im Himmel werde ich niemals den Herrn kennenlernen, wie ich ihn im Kassett habe kennengelernt und zu allen Umständen. Das sind die persönlichen Geheimnisse, die persönlichen Verbindungen, die wir mit dem Herrn bekommen haben, wenn wir ihn persönlich kennengelernt haben, auf eine Weise, die andere nicht kennen. Die haben andere Geheime, aber diesen, an dem wir in der Ewigkeit bleiben, sagt Gottes Wort uns. Und aber dann werden wir alles sehen in seinem Zusammenhang, wie er alles zusammengebracht hat, in all seiner Herrlichkeit kennenlernen und auch alle Dinge von der Wahrheit. Das ist die Erkenntnis, die wir haben. Wie gesagt, wir werden kennen, wie wir gekennt sind. [01:22:04] Wie sind wir gekennt?

Kennt der Vater allein, der Sohn allein mein Ausblick? Kennt der Vater allein mein Aufgrund von meinen Worten, von meinem, wie ich mich betrage? Die Brüder kennen mich, der Aufgrund meiner Worte und wie ich geschrieben habe und wie ich mich erfahren habe und welchen Eindruck sie

bekommen haben. Aber er kennt mein Herz. Er kennt mich besser, als ich mich kenne. Er kennt ja, wie wir in Hebräer 4 lesen, von das Wort Gottes, und das ist auch sein Wort, da wird es ja gesagt.

Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist. Also nicht nur, dass er meine Gedanken beurteilt, [01:23:03] das täte auch, sowohl der Gelenke als auch des Markes und ein Beurteilen der Gedanken und Gesinnungen des Herzens. Menschen sagen, Gedanken sind schollfrei. Und wahr ist es, man kann denken, dass man die Gedanken eines Menschen versteht, aber stimmt sind wir nicht.

Aber Gott kennt meine Gedanken, aber noch tiefer. Er kennt selbst die Quellen, woraus meine Gedanken hervorkommen. Ob sie aus dem Geist kommen, oder dass sie aus der Seele kommen. Der Seele, der Sitz des Iches, aber dabei der Sitz, woraus die Gefühle, all die Lüsten hervorkommen.

Das ist es, und er kennt selbst die Quellen davon. Wir werden das von uns selbst sehen, wenn wir geoffenbart werden vor dem Richterstuhl Christi. [01:24:02] Dann werden wir selbsterkenntnis haben und alles so beurteilen, wie der Herr es immer beurteilt hat, sodass wir vollkommene Gemeinschaft mit ihm haben werden in der Ewigkeit. Das ist unsere Erkenntnis. Aber die Liebe bleibt, das ist das Höchste. Auch da die Liebe zum Vater, die Liebe des Vaters uns.

Liebe hat zwei Richtungen.

Eine Richtung geht nach oben, andere Richtung geht nach unten. Ihr könnt es besser an uns umsagen. Wie haben wir die Liebe kennengelernt? Der von oben kam, der von Gott kam nach dieser Erde.

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er sein Sohn gesandt hat, als ein Söhnin für unsere Sünden. Noch in Johannes 3, Vers 16 mein ich, dass er, dass der Jäder, der in ihn glaubt, nicht verloren gehen, sondern ein ewiges Leben haben. [01:25:02] Gott, unser Heiland, der will, dass alle Menschen errettet werden und zur Kenntnis der Wahrheit kommen, der hat mich gerufen, als ich sein Sünder war. Er bestätigte seine Liebe hierin, dass Christus von uns gestorben ist, dass wir noch Sünder waren. Und so geht auch unsere Liebe, wie weit es praktisch ist, lass ich eben damit, aber die göttliche Liebe in uns geht auch nach unten. Nach den allen, die ihn noch nicht kennen. Die allen, die auf dem Wege sind nach dem Verderben. Nicht allein unsere Kinder, die wir selbstverständlich lieben. Nicht allein unsere Eltern, die den Herrn nicht kennen, die wir lieben. Nicht allein unsere leiblichen Brüder und Schwestern, aber nach jedem.

Alle die Millionen Menschen, die auf dem Wege nach der Hölle sind, wenn sie sich nicht büßen tun und im Glauben dem Herrn das Evangelium annehmen, [01:26:03] geht unsere Liebe dahin nicht aus? Bei Gott ist es, Gott, unser Heiland, der will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Erst Timotheus 2, Vers 4 und der Vers 5, da ist ein Gott und ein Mitglied zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat als ein Lösegeld für alle, der jetzt ruft, so wie er damals in Matthäus auftut, Kommt, lasst euch versöhnen mit mir. Ich weiß nicht, ob ihr einer ist, die noch nicht bekehrt ist. Willst du diese Bitte des Herrn Jesus abschlagen und dir jetzt schwingen? Das, was wir in 2. Korinther 5 haben, Vers 20, so sind wir Gesandte von Christus Wege, als ob Gott durch uns flehte. Wir bitten vor Christus, lässt dich mit mir versöhnen. [01:27:01] Wenn ihr einer ist, lasst doch jetzt kommen und Antwort geben auf das Flehen Gottes, auf das Flehen des Herrn Jesus, auf die Liebe des Vaters und des Sohnes und des Heiligen

Geistes, die mit ausgebreiteten Armen warten, ob du nicht kommen willst, komm zu ihm. So geht unsere Liebe auch aus zu diesen Verlorenen. Leider ist es praktisch zu wenig, aber sie steigt auf zu ihm auch.

Sie steigt auf ihm, zu unseren Herren, die wir in der Helligkeit sehen. Sie steigt auf zu unserem Vater, wie wir ihm zugezungen haben in unserem Lied. Sie steigt auf dahin, wo der Vater und der Sohn sind und der Heilige Geist unterstützt uns. Nein, kann er noch was anderes sagen? Der Heilige Geist gibt uns die Gefühle und die Worte, die wir in Ausdruck geben können, unsere Liebe. Und der Herr Jesus, der gibt an unseren Danksagen preis, [01:28:07] an unseren Lobesopfern, gibt er die Kraft, wodurch all so herrlich wird vor dem Vater, so wie wir in Offenbarung 8 finden. Das reiche Werk, das er zufügt, an die gebeteten Heiligen, sodass sie sich gebeten, vor ihm, vor dem Vater reiche Werk werden. Wenn sie begleitet sind mit die Heiligkeit des Herrn Jesus, wenn wir zusammen sind, um ihn zu preisen, dann sieht er den Vater. Das, was aus unserer Mitte aussteigt, verbunden mit der Herrlichkeit seines Sohnes, die in unserer Mitte ist und die nach Psalm 22, das erste, den Lobgesang anhebt. Und das erste ist, im Mitte der Gemeinde, der Versammlung werde ich dich preisen. Da haben wir die Liebe. Und so die Liebe bleibt immer. Und dann haben wir das Letzte, was noch eben umgeschlagen. [01:29:07] Und dann sehen wir, als kein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, urteilte wie ein Kind. Als kein Mann wurde, tat ich weg, was keines ist. So wird es sein, wenn wir bei dem Herrn sind. Dann werden die Gebrechlichkeiten, der Unvollkommen in unser Sehen, das Unvollkommen in unserem Verstehen, wird vorbei sein. Dann werden wir ihm gleich sein und kennen, wie wir gekannt sind, wie wir im Vers 12. Denn wir sehen jetzt durch einen Spiegel, oder wie in der Fußnote steht, ein Fenster.

Die Fenster alten hatten statt des Glases nur halb durch sich gestochen. Sie sahen nur Bilder, Schatten sahen sie. Aber dann werden wir sehen, wie wir sie erkennen, wie auch ich gekannt bin, dann von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich Stückweise, [01:30:03] dann aber werde ich erkennen, wie auch ich erkannt worden bin.

Also wie der Herr mich erkannt hat, wie der Vater mich erkannt hat, so werde ich es erkennen. Welche Erkenntnis werden wir dann haben? Und dann in der Verbindung, während hier steht. Und dann bleibt Glauben, Hoffnung, Liebe, diese drei.

Das ist für diese Erde. Im Himmel ist kein Glauben mehr. Da sehen wir es.

Glauben ist die Sicherheit der Dinge, die man nicht sieht.

Hebräer 11, Vers 1.

Dann ist kein Glauben mehr. Hoffnung ist im Himmel nicht mehr. Da ist alles erfüllt.

Hoffnung ist Hoffnung auf etwas, was wir nicht haben.

Glauben und Hoffnung bleiben nicht, aber die Liebe bleibt. Jetzt haben wir Glauben, Hoffnung und Liebe. Und die werden bleiben, sollen bleiben, [01:31:01] bis der Herr kommt.

Aber die größte Arbeit von diesen ist die Liebe. Das ist, was ewig ist und nie ein Ende hat.

Das ist Gott selbst. Und in uns, die göttliche Natur, ist Jesus selbst, der unser Leben geworden ist

und sein ewig sein wird. Aber dann wird es vollkommen sein, so wie es bei dem Herrn, bei dem Vater und dem Sohn ist. Weil dann nur das neue Leben in uns ist.

Kein Fleiß mehr da ist, sodass alles, was wir sagen werden, alles, was wir tun werden, alle unsere Offenbarungen alleine hervorkommen aus das neue Leben.

Licht und Liebe ist, sodass alles den Charakter von Liebe hat. Und es ist Licht, aber kein Licht mehr sein braucht, wie hier, ich meine hier, wo es das Böse richten wird. Von da im Haus des Vaters [01:32:01] wird kein Böses mehr sein. Da wird alles Licht und Liebe sein, sodass wir in vollkommener Übereinstimmung sein werden mit allem, was da ist, so wie nach dem Rätsel Gottes in Epheser 1, Vers 4 gesagt wird, hat es ausgekommen in ihm, vor der grundlegenden Welt, dass wir heilig und tadellos vor ihm in Liebe sein.

So wird es vollkommen sein. Hier sieht Gott uns als Sohn. Und unsere Praxis leidet noch nicht, aber dann wird es so sein.